

Zweisprachige Kita im Kasernenbau

Goslar. Mehr Kindergärten braucht die Stadt. Und da lassen jüngste Pläne aufhorchen: Am Georgenberg sollen unter Regie der Johanniter neue Betreuungsplätze auf einem Teilgelände des Tennis-Klubs entstehen (wir berichteten). Parallel verdichtet sich ein Konzept auf dem Fliegerhorst: Dort will die Oskar-Kämmer-Schule künftig sogar eine bilinguale Tagesstätte betreiben – Betreuung und Bildung schon für die Jüngsten in Deutsch und Englisch.

Werkstattgespräche

Die Pläne standen am Dienstagabend im Blickpunkt der 18. „Goslarer Werkstattgespräche“. Diese Veranstaltungsreihe auf Initiative von Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk sucht im Schulterschluss zwischen der Stadt und dem Verein „pro Goslar“ gezielt den Dialog von Unternehmen und Verwaltung. Gastgeber war diesmal Lars Bornemann, Chef der Spezialfirma, die mit GPS-Ortungssystemen für Fahrzeuge und Objekte international erfolgreich ist. Zug um Zug will die Bornemann AG mit derzeit rund 70 Mitarbeitern zum neuen Standort auf dem ehemaligen Fliegerhorst umziehen. Denn alte Kasernengebäude und Militärgelände eröffnen dort noch reichlich Raum für Wirtschaft und Wohnen.

Als Standortfaktor für Firmen wie die Bornemann AG wirkt dabei nicht nur die Infrastruktur mit Straßen und schnellen Datenleitungen, die auf dem Fliegerhorst derzeit bereits 1000 Megabit pro Sekunde verheißen. Es geht auch um Bildung, Ausbildung, Erziehung und Betreuung – Faktoren also, die für junge Menschen und Familien eine Magnetkraft entfalten können. Dies machte Oliver Junk deutlich. Dabei dürfte die geplante zweisprachige Kindertagesstätte auch weit über Goslar hinaus für Aufmerksamkeit sorgen.

Kita bis spätestens 2020

Mit von der Partie beim Werkstattgespräch am Dienstag waren rund 20 Unternehmer, Planer und Entscheider, denen Folkert Bruns und Uwe Schwenke de Wall die weitere Entwicklung auf dem Fliegerhorst mit seinen rund 50 Hektar Gelände skizzierten. Als neuer Mosaikstein soll der bilinguale Kindergarten im früheren Unteroffiziersheim entstehen, wie Bruns (Projektentwicklung BLB) erläuterte.

Noch ist das langgestreckte und triste Zweckgebäude verwaist. Aber möglichst bis Sommer 2019, spätestens aber 2020 soll es für sechs Kindergruppen nach modernen Maßstäben bezugsfertig sein – inklusive eines neuen Anbaus. Betreut werden dort nicht nur die „Regelkinder“, sondern auch Mädchen und Jungen unter drei Jahren.

Für jede Gruppe sind jeweils deutsch- und englischsprachige Erzieher vorgesehen, erklärten Ingolf Fölsch (Wernigerode) und Rüdiger Schmidt (Braunschweig), Geschäftsführer der Oskar-Kämmer-Schule. Die entsprechend geschulten „native speaker“ kommen etwa aus Neuseeland, Australien oder Kanada.

Dabei sei die bilinguale Kindertagesstätte keinesfalls als elitäre Einrichtung zu verstehen, betonte Schmidt. Die Betreuung laufe nach staatlichen Maßstäben für Kindergärten. Für die neue zweisprachige Kita in Goslar stehen dann offenbar 50 bis 70 Euro als monatlicher Elternbeitrag im Raum. „Ich halte Goslar für einen hervorragenden Standort“, betonte Schmidt. Und schon hat die in ganz Niedersachsen aktive Oskar-Kämmer-Schule – eine

gemeinnützige GmbH mit Sitz in Braunschweig – längerfristig bereits weitere Projekte auf dem Fliegerhorst im Visier: eine zweisprachige Grundschule, möglicherweise aber auch eine Schule zur Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Dies könnte den konkret geplanten bilingualen Kindergarten bestens ergänzen.